

Step by Step ‚Sperbergeier‘

© der Anleitung: Peter Schorb, www.airbrushdreams.de

© der Vorlage: Friedrich Zanke, www.fritzchen.org/

Benötigtes Material:

- Schöllershammer 4G dick, 50*70
- Farben Schwarz, gebranntes Umbra, gebranntes Siena, Sepia, Orange, Gelb, Magenta, Neutralgrau
- Pistole(n) – ich habe H&S Infinity und Rich AS2 (Hintergrund) verwendet
- Malerkrepp um Rand abzukleben
- Karton zum Maskieren
- Skalpell
- Weicher und harter Radierstift
- Knetradierer
- Polychromos in schwarz und diversen Brauntönen
- Graphitstift
- Kurvenlineale (wenn man sich nicht, so wie ich, in den Kopf gesetzt hat, alles freihand machen zu wollen...)
- So an die 40 Stunden Zeit...

Am Anfang ist das Ende...

Wenn alles geklappt hat, sollte das Bild am Ende so aussehen:



Also machen wir uns ans Werk – so schwer wie's aussieht ist das nämlich gar nicht (aber verdammt viel Arbeit steckt schon drin...)!

Die Vorzeichnung:

Als erstes wird die Vorlage (also obiges Bild) in Originalgröße ausgedruckt (auf mehrere Blätter verteilt und mit Tesa zusammengeklebt).

Die Rückseite der Vorlage wird mit dem Graphitstift geschwärzt und dann mit einem Papiertaschentuch abgerieben. Dadurch wird sichergestellt, dass die Rückseite gleichmäßig gefärbt ist, und kein überschüssiger Graphitstaub später den Airbrushkarton verschmutzen kann.

Nun wird der Rand des Airbrushkartons mit dem Malerkrepp abgeklebt, um später einen sauberen Rahmen zu haben (fest andrücken, damit keine Farbe darunter laufen kann).

Nun legt man die Vorlage auf den Karton und fixiert sie mit kleinen Streifen Malerkrepp. Die Ecken der Vorlage werden auf dem Rand des Maluntergrundes markiert, damit man sie später bei Bedarf wieder passgenau auflegen kann (Passmarken).

Jetzt kann man mit einem harten Bleistift (ich nehme 6H) die Konturen der Vorlage nachfahren, und sie somit auf den Zeichenkarton übertragen. Sorgfältig arbeiten – eine gute Vorzeichnung ist Voraussetzung für den späteren Erfolg! Nicht vergessen: jede einzelne Feder sollte sich später durchgepaust wiederfinden. Also nicht die Geduld verlieren...

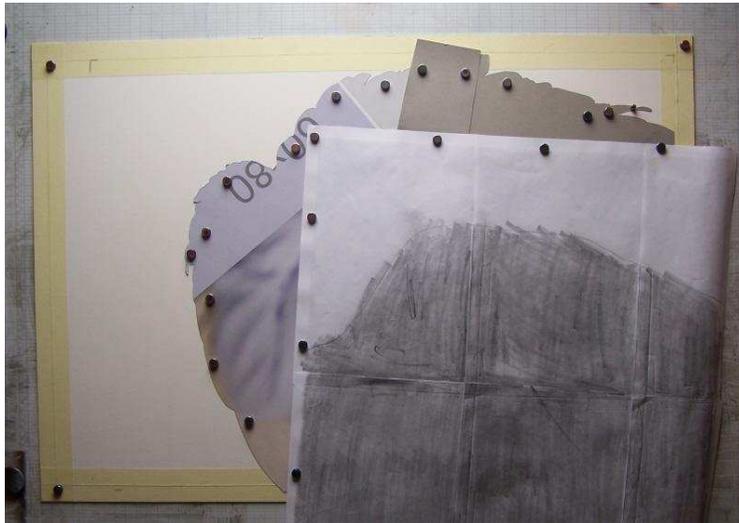
Nach der Übertragung der Vorzeichnung auf den Airbrushkarton, wiederholen wir das ganze mit dem Maskierkarton. Jetzt wird allerdings nur die Kante zwischen dem Vogel und dem Hintergrund auf den Karton übertragen.

Der Hintergrund:

Als erstes wird der Hintergrund gebrüht.

Mit dem Skalpell wird der Maskierkarton entlang der übertragenen Linie geschnitten. Mit der so entstandenen Maske deckt man den Geier ab (geht am besten mit Magneten!).

Jetzt sollte es so aussehen:



Nun kann man den Hintergrund brushen. Ich nehme eine Mischung aus Schwarz und gebranntem Umbra 1:1 mit Wasser verdünnt und brushe in mehreren Schichten.



(das Bild ist leider etwas unscharf, aber das spielt beim jetzigen Stand der Arbeit sowieso noch keine Rolle...)

Kopfarbeit:

All meine Bilder, in denen Augen vorkommen, beginne ich auch mit denselben. Sobald die Augen fertig sind, beginnt das Bild für mich zu leben, und ich kann eine Beziehung dazu entwickeln. Also geht's mit den Geieraugen los. Ich verwende stark verdünntes Neutralgrau (ca. 1:6) und brushe zuerst die Pupille und dann langsam Schicht für Schicht die Iris. Bei der Iris radriere ich zwischendurch vorsichtig mit dem Radierstift um die Struktur aufzubauen.

Nach den Augen kommen die Schatten der Augenhöhlen und ich beginne vorsichtig den Schnabel freihand anzulegen.

Der Zwischenstand sieht jetzt so aus:



In diesem Stadium fange ich auch an Strukturen in Schnabel und Schnabelansatz zu radieren. Auch hier in mehreren Schichten: brushen – radieren – brushen ...

Zwischendurch habe ich dann die Augen koloriert (mit einer Mischung aus gebranntem Siena und Gelb). Ich springe beim Brushen gerne zwischen einzelnen Bildbereichen hin und her, damit's etwas abwechslungsreicher wird.

Beim Schnabel nehme ich auch die Polychromos zu Hilfe: mit einem schwarzen Stift werden Details an Schnabelspitze und –wurzel ausgearbeitet.

Für die Lichtreflexe an der Schnabelwurzel kommt erstmals das Skalpell zum Einsatz.

Zu guter letzt wird dem Schnabel seine Färbung verpasst: mit einer Mischung aus 8 Tropfen Wasser, einem Tropfen Orange und einem Tropfen Magenta.

Die Schnabeloberseite wird mit dem Knetradierer etwas aufgehellt.

Nachdem ich komplett ohne Masken arbeite, lässt sich gelegentlicher Overspray nicht ganz vermeiden. Diesen entferne ich sorgfältig mit dem Radierstift, um einigermaßen scharfe Kanten zu erhalten (hier vor allem an der Schnabelspitze).

Nach dem Schnabel kommt die Gesichtshaut dran (ganz schön pickelig der Knabe...oder die Dame, wer weiß das schon bei Geiern...).

Mit einer Mischung aus gebranntem Umbra, Sepia und Neutralgrau wird die Haut unterhalb des Auges gebusht. Mit dem Radierstift hole ich die hellen Stellen heraus. Auch hier wird in mehreren Schichten gearbeitet. Einzelne Stellen zwischen den ‚Pickeln‘ werden mit der Pistole nachgedunkelt (hier bewährt sich die Infinity!). Ebenso kommen Stifte zum Einsatz, um Details zu betonen.

Wenn alles so geklappt hat, wie ich es beschrieben habe, schaut euch der Vogel inzwischen folgendermaßen an:



Als nächstes sind die feinen Federn auf dem Kopf des Vogels dran. Hier lege ich die Gun ganz auf die Seite und greife zu Stiften und Skalpell. Mit den Stiften werden die Strukturen angelegt, und mit dem Skalpell einzelne Highlights herausgearbeitet. Fertiggestellt werden die Kopffedern jetzt allerdings noch nicht, sondern erst ganz am Schluß.



Federn ohne Ende – der linke Flügel:

Der Kopf wäre geschafft – jetzt geht das Geduldsspiel mit den Federn los...

Ich hatte mir bei diesem Bild in den Kopf gesetzt, ohne Schablonen auszukommen. Ihr müsst ja nicht denselben Blödsinn nachmachen...

Also wer will kann für die Kanten der Federn ruhig Kurvenlineale einsetzen. Das geht etwas schneller und spart wahrscheinlich auch manchen Frust.

Auf folgendem Bild kann man – von oben nach unten – ganz gut meine Arbeitsweise nachvollziehen:



Ich beginne die dunklen Kanten der Federn zu brushen – vorsichtig und ganz nahe am Malgrund, damit eine möglichst scharfe Kante entsteht. Hier ist eine ruhige Hand gefragt, damit keine zitterigen Linien entstehen.

Als Farbe wird eine Mischung aus 3 Tropfen Schwarz, 5 Tropfen gebranntes Umbra und 6 Tropfen Wasser verwendet.

Entstandener Overspray wird sofort mit dem Radierstift entfernt, um eine scharfe Kante zu erhalten. Aber wie gesagt: mit Kurvenlinealen macht ihr euch das Leben leichter...

Anschließend werden die dunklen Bereiche unter den Federn vertieft, und es kommt die Federoberseite dazu (darauf achten, dass man die ursprüngliche Linie, mit der man die Kante des dunklen Bereichs gezogen hat, später nicht mehr sieht).

Auch jetzt werden mittels Radierstift (mit dem Skalpell schräg angeschnitten, damit es eine scharfe Kante gibt) Strukturen in die Federn eingearbeitet.

So arbeite ich mich langsam Feder für Feder voran.

Die endgültigen Schatten werden erst zu einem späteren Zeitpunkt eingearbeitet, um die Schatten über das gesamte Bild harmonisch und konsistent zu halten.

Hier ein weiterer Zwischenstand des rechten Flügels:



Die einzelnen Federn wirken in diesem Stadium noch etwas unscharf. Hier habe ich später wo erforderlich mittels Radierer, Gun und Stiften nachgebessert. Ihr solltet darauf achten, das die Federn, die näher am Betrachter liegen, auch schärfer abgebildet sein müssen, als weiter entfernte.
Auf dem nächsten Bild sieht man, das ich im direkten Vergleich mit der Vorlage, noch ziemlich hell geblieben bin. Die Vertiefung der Schatten und Angleichung der Federfarben erfolgt, wie schon erwähnt, später.



Der Rücken des Geiers:

Jetzt hat so ein Vogel dummerweise auch auf dem Rücken einen Haufen Federn, die alle gebrusst werden wollen. Spätestens hier habe ich mich manchmal gefragt, warum ich unbedingt dieses Motiv brushen wollte.

Aber zumindest sind wir jetzt in Übung, die Vorgehensweise kennen wir auch inzwischen: also los geht's!

Die Rückenfedern weisen etwas mehr Struktur auf. Hier arbeite ich intensiv mit Radierer und Stiften.

Hier ein Zwischenstand des Rückens, bei dem man die einzelnen Arbeitsschritte sehr schön erkennen kann:

- zuerst die Feder grob anlegen
- dann Schattenbereiche vertiefen und Highlights radieren
- dann Strukturen einbringen



Auf dem nächsten Foto ist der Rücken fertiggestellt, und die ersten Federn des zweiten Flügels sind am entstehen.

In diesem Bereich des Bildes ganz wichtig: auf die richtige Darstellung von scharfen und unscharfen Bereichen achten, damit am Ende auch ein schöner dreidimensionaler Eindruck entsteht!



Da die Vorgehensweise immer dieselbe ist, überspringe ich die Zwischenschritte für den zweiten Flügel, und zeige euch gleich das Endresultat:



Es folgen nun die Brustfedern; auch hier ist die Vorgehensweise dieselbe. Hier eine Detailaufnahme des Brustbereichs:



Hals und Kopf fertig stellen:

Leider habe ich es versäumt bei der Fertigstellung von Hals und Kopf die Zwischenstände zu dokumentieren. Also muss ich anhand des fertigen Bildes mein Vorgehen erläutern, und ich hoffe, das es auch so verständlich und nachvollziehbar ist.

Beginnen wir mit dem Hals:

Mit Magenta und Neutralgrau habe ich zuerst die Färbung des Halses ganz dünn angelegt. Achtung: auf den Fotos kommt das wesentlich intensiver heraus, als es in Wirklichkeit ist.

Jetzt kommen Radierer und Skalpell zum Einsatz, um die einzelnen Federchen herauszuarbeiten. Ich arbeite wieder in vielen Schichten: radieren und kratzen – neue Schicht Farbe – wieder radieren und kratzen usw.

Dabei auf die Wuchsrichtung achten und versuchen die Federn nicht zu gleichmäßig anzulegen.

Das Ergebnis sollte so aussehen:



Jetzt ist es fast geschafft: es fehlen nur noch die weißen Flaumfedern rund um den Kopf.

Fangen wir mit den seitlichen Federn an.

Ich lege zuerst einen braunen Farbverlauf an, der in der Nähe des Kopfes nur leicht zu sehen sein soll, und immer dunkler wird, je weiter ich mich vom Kopf entferne, bis er schließlich die Farbe der umliegenden Federn erreicht.

Somit schaffe ich einen harmonischen Übergang.

Nun beginne ich wieder mit Radierstift und Skalpell die Flaumfedern herauszuarbeiten. Wieder in mehreren Schichten und zwischendurch ganz leicht mit Neutralgrau übernebeln.

So sieht das dann fertig aus:



Und zu guter letzt noch ein Bild des fertigen Kopfes, auf dem zu erkennen ist, das ich auf der Kopfoberseite die Flaumfedern ergänzt habe (Vorgehen wie oben beschrieben):



Als letzter Schritt wird das gesamte Bild noch einmal kritisch betrachtet:

- Stimmen die Kontraste?
- Sind Licht und Schatten stimmig?
- Sind keine Details vergessen worden?

Wenn alles zur Zufriedenheit aussieht: das Bild versiegeln – ab in einen Rahmen und stolz an die Wand gehängt!

(Ich nehme zum Versiegeln übrigens Schmincke Aerospray Mattfilm. Die Stellen, die mit den Polychromos gezeichnet wurden, glänzen stärker als die gebrushten Stellen. Der Mattfilm sorgt wieder für eine einheitliche matte Oberfläche).

Jetzt hoffe ich, ihr habt beim Nachbrushen ebensoviel Spaß (und die nötige Geduld), wie ich es hatte!

Falls jemand Verbesserungsvorschläge für diesen SbS hat, oder mir sonst etwas mitteilen will – nur zu! Ihr erreicht mich unter peter@airbrushdreams.de.

Viel Erfolg beim Brushen!

Euer
Peter